

**Schluss.**

Jahre sind vergangen. Die alten Großeltern ruhen beide auf dem Kirchhof des Dorfes, das ihr Andenken ehrt, und wo die Enkelin mit ihrem Gatten im Geiste der Dahingeshiedenen wirkt. Gertrud ist zu ihrem Neffen Adolf nach Baden gezogen, der schon lange vor dem Krieg, nach dem frühzeitigen Tode seines Vaters, dessen Praxis übernommen hatte. Er hat sich noch immer zu keiner Heirath entschließen können, von all' den hübschen Mädchen, die gar freundlich dem allgemein beliebten Arzte nachschauten, kam in seinen Augen keine dem Ideale auch nur entfernt gleich, das ihm vorgeschwebt, das noch jetzt vor seinem Geiste lebendig war in ihrem schwarzen Diakonissengewande.

— Auf dem Sonnenberger Wege in Wiesbaden schlendern Nachmittags zwei Offiziere dahin, sich die schönen Villa's ansehend, die sich bald nach dem Kriege wieder geöffnet hatten. Eine davon nimmt ihre Aufmerksamkeit besonders in Anspruch, sie war auch ganz besonders lieblich auf einer kleinen Anhöhe gelegen und von weiten Gartenanlagen umgeben.